



Cora Jungbluth, Anika Laudien | März 2026

## Sechs Szenarien für 2035 und wie sich die EU auf sie vorbereiten kann

Die Welt(un)ordnung ist im Wandel mit unklarem Ausgang. Mit welcher Machtkonstellation könnte die EU im Jahr 2035 international konfrontiert sein, und wie kann sie sich darauf vorbereiten? In einer zunehmend komplexen und unsicheren Welt ist es für politische Entscheidungsträger:innen von zentraler strategischer Bedeutung, sich auf unterschiedliche Zukunftsszenarien vorzubereiten. Wir haben daher sechs Szenarien für die Welt(un)ordnung 2035 entwickelt:

1. **„Weltordnung Made in China“:** China hat sich als hegemonialer Akteur vor den USA etabliert und dominiert die Weltordnung.
2. **„America Great Again“:** Die USA dominieren wieder die Weltordnung, sie agieren autokratisch und oftmals erratisch unter dem Einfluss der MAGA-Bewegung.
3. **„Two-Men Show“:** Zwei mächtige Blöcke, China und die USA, stehen sich in einem fragilen Gleichgewicht gegenüber.
4. **„Fünf-Körper-Problem“:** Eine polyzentrische Weltordnung mit fünf weitgehend autarken, protektionistischen Machtzentren – USA, China, Russland, EU, Indien.
5. **„Autoritäre Internationale“:** Ein autoritär-populistisches Machtgefüge, getragen von persönlicher Diplomatie und ideologischer Nähe.
6. **„Jenseits der Staaten“:** Eine Welt, in der staatliche Autorität schwindet und nicht staatliche Akteure die globale Ordnung prägen.

In diesem Prozess haben wir außerdem vier übergreifende Handlungsfelder identifiziert. Die EU kann sich in den nächsten zehn Jahren auf unterschiedliche Szenarien bestmöglich vorbereiten, indem sie in vier Bereichen konsequent, gemeinsam und vor allem sofort handelt:

- 1. Effektive Entscheidungsfindung:** Die EU sollte Entscheidungsblockaden abbauen, indem sie multilaterale Formate strategisch nutzt und diese durch einen gemeinsamen Wertekompass absichert; parallel gilt es für mehr internationale Einflussfähigkeit der EU, Partnerschaften mit (gleich gesinnten) Drittstaaten gezielt auszubauen.
- 2. Glaubwürdige Abschreckung:** Europa sollte seine Verteidigungsfähigkeit durch engere Integration nationaler Streitkräfte, gemeinsame Beschaffungs- und Innovationsstrukturen sowie besser koordinierte Investitionen stärken – in enger Abstimmung mit der NATO.
- 3. Strategische Resilienz:** Die EU sollte kritische Schlüsselindustrien und Technologien priorisieren und gezielt strategische Unentbehrlichkeit schaffen – durch den Aufbau technologischer Ökosysteme sowie ausgewählter Markt- und Technologienischen.
- 4. Gesellschaftliche Tragfähigkeit:** EU-Institutionen und Mitgliedstaaten sollten gesellschaftlichen Zusammenhalt durch glaubwürdige Zukunftsnarrative stärken, die Reformen legitimieren und auch in schwierigen Übergangsphasen Orientierung geben.

Nicht handeln wird Konsequenzen haben: Die EU könnte auseinanderbrechen, zerrieben oder als geopolitischer Akteur einfach irrelevant werden.

## Einleitung

Chinas Aufstieg, Amerikas Ausstieg, Russlands Angriff – die Weltordnung befindet sich im Wandel. Geschwächte multilaterale Institutionen und zunehmende innenpolitische Polarisierung prägen das internationale Umfeld. Die Weltordnung ist nicht nur instabiler geworden, sondern strukturell volatil. Klar ist: Ein Zurück zur liberalen, US-dominierten Nachkriegsordnung wird es (vorerst) nicht geben. Unklar ist: welche neue (Un-)Ordnung entsteht im nächsten Jahrzehnt und was bedeutet das für die EU?

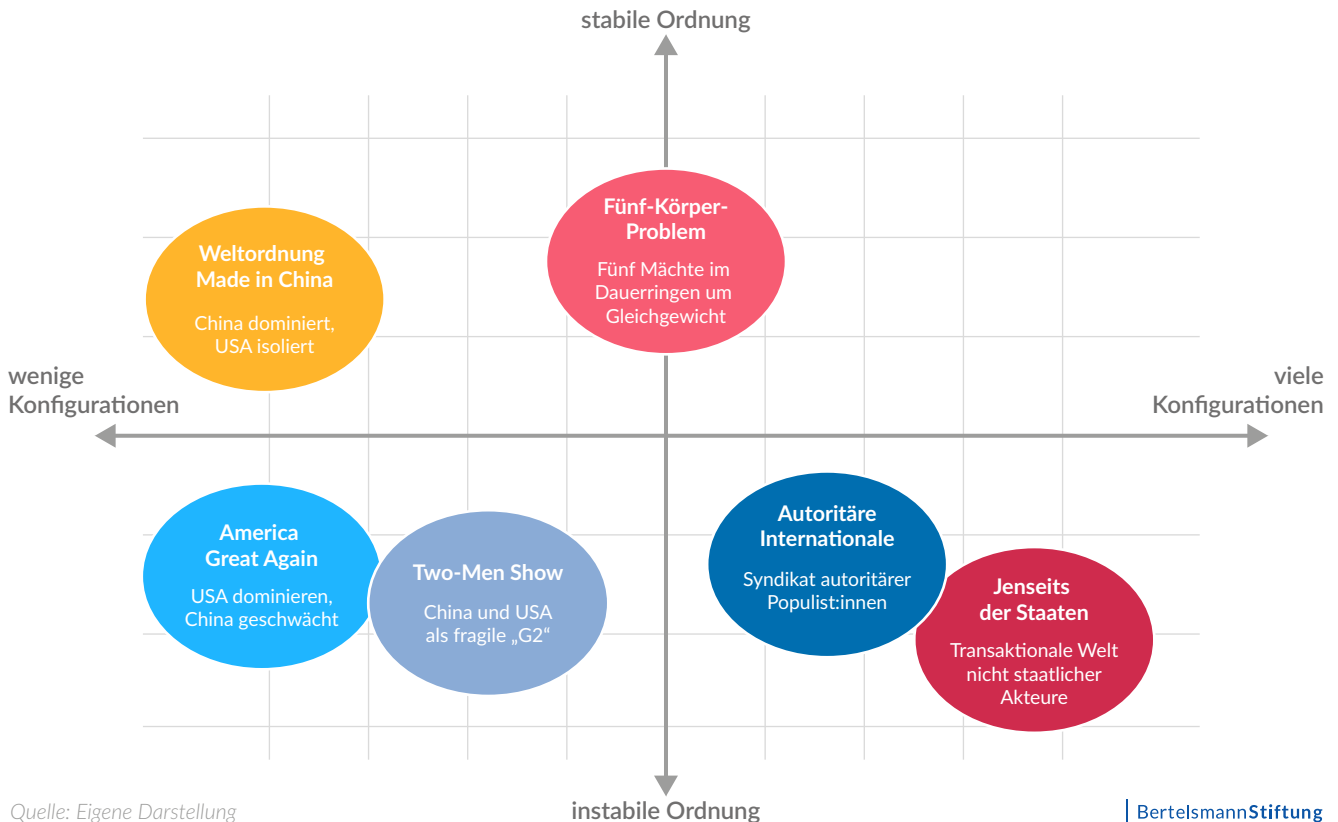
Vor diesem Hintergrund gewinnt strategische Vorausschau weiter an Bedeutung. Die systematische Auseinandersetzung mit mehreren plausiblen Zukünften kann politischen Entscheidungsträger:innen helfen, Unsicherheiten besser einzuordnen und auch unter veränderten Rahmenbedingungen handlungsfähig zu bleiben.

In einem Szenarioprozess mit dem Fraunhofer-Institut für System und Innovationsforschung ISI und Expert:innen

aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik haben wir daher sechs Szenarien zur Welt(un)ordnung 2035 entwickelt, die sich in der Anzahl der Machtzentren und dem Grad der Stabilität unterscheiden (siehe Abbildung). In diesem Prozess haben wir außerdem gemeinsam vier übergreifende Handlungsfelder identifiziert, die unabhängig vom jeweiligen Szenario relevant sind. Wenn die EU in diesen Bereichen konsequent, gemeinsam und vor allem sofort handelt, ist sie am besten darauf vorbereitet, sich bis 2035 als – zumindest teilweise – unabhängiger Akteur zu behaupten, der in der Lage ist, in verschiedenen internationalen Konstellationen handlungsfähig zu sein.

Die Szenarien sind keine konkreten Prognosen oder Vorhersagen. Vielmehr können sie Entscheider:innen und allen, die sich mit der Welt von Morgen auseinandersetzen, als strategisches Instrument dienen, um mögliche Zukünfte zu durchdenken und die eigenen Handlungsspielräume auszuloten.

# Sechs Szenarien für die Weltordnung 2035



## Szenario 1: Weltordnung Made in China – China dominiert, USA isoliert

China hat sich bis 2035 als dominierender globaler Akteur etabliert, während sich die USA weitgehend aus internationalen Führungsrollen zurückgezogen haben. Die internationale Ordnung ist sinozentrisch organisiert: Multilaterale Institutionen bestehen fort, wurden jedoch nach chinesischen Vorgaben reformiert und dienen primär der Inszenierung chinesischer Macht. Klimapolitik fungiert weniger als multilaterales Steuerungsinstrument, sondern als bilateraler Hebel geopolitischer Einflussnahme. Regionale und überregionale Formate wie die Shanghai Cooperation Organisation (SCO) und die BRICS-Staaten oder informelle autoritäre Bündnisse wie zwischen China, Russland, Iran und Nordkorea (CRINK) stützen Chinas Hegemonie. Westliche Allianzen wie die NATO verlieren an Bedeutung.

Wirtschaftlich und technologisch ist die Welt stark von China abhängig. Wertschöpfung, Innovation und Schlüsseltechnologien – von Künstlicher Intelligenz über

Halbleiter bis zu Green Tech, digitaler Infrastruktur und kritischen Rohstoffen – konzentrieren sich in China und seinem regionalen Umfeld. Der Renminbi ist globale Leitwährung. China nutzt diese Abhängigkeiten strategisch, ohne konkrete Sicherheitsgarantien zu übernehmen. Sicherheit wird vor allem durch wirtschaftlichen Druck, digitale Kontrolle und Überwachung ausgeübt. Militärische Gewalt bleibt die Ausnahme.

### Implikationen für die EU

Die EU droht in diesem Szenario an politischem, wirtschaftlichem und technologischem Einfluss zu verlieren. Interne Fragmentierung und bilaterale Alleingänge einzelner Mitgliedstaaten gegenüber China könnten die europäische Handlungsfähigkeit zusätzlich schwächen. Zugleich entstehen Risiken für wirtschaftliche Autonomie, technologische Souveränität und freiheitlich-demokratische Standards.

Dagegenhalten kann die EU, wenn sie ihre interne Kohäsion stärkt, strategisch autarker wird und ihren

Binnenmarkt als Machtressource nutzt. Minilaterale Partnerschaften und selektive Kooperation mit China – möglicherweise im Klima- und Umweltbereich – sichern begrenzte Handlungsspielräume, bleiben jedoch dauerhaft konfliktanfällig.

Mit „Dagegenhalten“ ist gemeint, die EU so aufzustellen, dass sie auch im Falle des Eintretens eines Szenarios handlungsfähig und strategisch tragfähig bleibt. Dafür ist es wichtig, frühzeitig Voraussetzungen zu schaffen und zugleich innerhalb des jeweiligen Szenarios weiter aktiv Gestaltungsspielräume zu nutzen.

## **Szenario 2: America Great Again – USA dominieren, China geschwächt**

Bis 2035 gelingt es China nicht, sein wirtschaftliches und politisches Modell erfolgreich zu stabilisieren. Nachlassendes Wachstum, wachsende gesellschaftliche Spannungen und ein Verlust politischer Legitimität schwächen die Handlungsfähigkeit der Kommunistischen Partei. Infolge dieser Entwicklung ist die internationale Ordnung wieder unipolar, mit den USA als führender Macht. Die Wirtschaft richtet sich also erneut an den USA aus, wobei China als Produktionsstandort marginalisiert wird und die technologische Vorherrschaft klar in amerikanischer Hand liegt. Unter dem Einfluss der MAGA-Bewegung agieren die USA als zunehmend autokratisch, deren Hegemonie primär auf militärischer Stärke und finanzpolitischer Überlegenheit beruht. Eine weitgehende Re-Dollarisierung des internationalen Finanzsystems stabilisiert diese Dominanz zusätzlich. Internationale Organisationen bestehen fort, verlieren jedoch an politischem Gewicht und agieren überwiegend ad hoc unter US-Führung.

Sicherheit wird vor allem durch Abhängigkeitsverhältnisse gewährleistet, nicht durch kollektive Garantien. Die NATO wird bedeutungslos. Russland bleibt trotz relativer Schwäche revisionistisch, während die USA gezielt wirtschaftliche und technologische Abhängigkeiten aufrechterhalten oder ausbauen.

Wirtschaftlich und technologisch konzentrieren sich Hochtechnologie, KI und datenbasierte Geschäftsmodelle in den USA. Europa profitiert von Reindustrialisierung und Onshoring, gerät jedoch zugleich in neue Abhängigkeiten. Klimapolitik verliert global an Priorität: Der Rückgang chinesischer Emissionen wirkt kurzfristig entlastend, langfristig verschärfen Klimafolgen jedoch

Ungleichheiten, Migration und Ressourcenkonflikte. Die USA sichern sich strategische Rohstoffe für die grüne Transformation primär entlang eigener Interessen.

## **Implikationen für die EU**

Durch den Wegfall chinesischer Konkurrenz kann die EU kurzfristig wirtschaftliche Spielräume gewinnen. Gleichzeitig ist ihre politische Verwundbarkeit gegenüber den USA gewachsen, und die strategische Autonomie deutlich eingeschränkt.

Dagegenhalten kann die EU, wenn sie ihre industrielle Basis und Verteidigungsfähigkeit stärkt, reziprok auf Handelshemmnisse reagieren kann und wirtschaftliche wie technologische Abhängigkeiten begrenzt. Zudem ist ein neuer Realismus in den transatlantischen Beziehungen gefragt, ohne diese komplett aufzugeben.

## **Szenario 3: Two-Men Show – China und die USA als fragile „G2“**

Nach einer Phase eskalierender Spannungen haben sich die USA und China auf eine pragmatische Koexistenz verständigt. Beide Seiten erkennen an, dass ein direkter Konflikt für sie selbst verheerend wäre, und akzeptieren informell gegenseitige Einflusszonen. Die daraus entstehende bipolare Ordnung („G2“) ist jedoch fragil: Sie beruht weniger auf Institutionen oder Regeln als auf persönlichen Deals, Machtlogik und wechselseitiger Abschreckung. Ein Wechsel zentraler Akteure oder innenpolitischer Druck in den beiden Ländern kann das Gleichgewicht jederzeit destabilisieren.

Die Weltwirtschaft ist faktisch in zwei weitgehend getrennte technologische und ökonomische Ökosysteme gespalten. Wertschöpfungsketten werden entkoppelt, Effizienzverluste und Kosten steigen, soziale Ungleichheiten nehmen zu. Universelle Regeln verlieren an Bedeutung; stattdessen bestimmen Lieferfähigkeit, technologische Souveränität und politische Loyalität den Zugang zu Märkten. Die internationale Sicherheit ist angespannt, besonders in Drittregionen. Multilaterale Institutionen bestehen formal fort, werden jedoch von den beiden Machtblöcken umgangen oder instrumentalisiert. Klimapolitik folgt ebenfalls blocklogischen Mustern: China nutzt Investitionen in grüne Technologien strategisch, während die USA aufgrund innenpolitischer Polarisierung nur begrenzt handlungsfähig sind.

## Implikationen für die EU

Die EU kann zwischen die Machtblöcke geraten und Gefahr laufen, politisch marginalisiert oder wirtschaftlich erpresst zu werden – etwa durch den Ausschluss von Schlüsseltechnologien. Gleichzeitig entstehen Risiken für Deindustrialisierung, soziale Spannungen und den Aufstieg populistischer Kräfte.

Dagegenhalten kann die EU, wenn sie sich als eigenständiger dritter Akteur positioniert. Gestützt auf interne Kohäsion, technologische Nischenkompetenz und ausgewählte Partnerschaften mit (gleich gesinnten) Drittstaaten, kann Europas Handlungsspielräume sichern und verhindern, zwischen den Großmächten aufgerieben zu werden.

## Szenario 4: Fünf-Körper-Problem – Fünf Mächte im Dauerringen um Gleichgewicht

Die globale Ordnung beruht 2035 auf einem instabilen Gleichgewicht zwischen fünf Machtzentren: den USA, China, Russland, Indien und der EU.<sup>1</sup> Keine der Mächte dominiert, jede verfügt über spezifische Stärken, die von den anderen respektiert werden. Internationale Organisationen wie die UN sind entmachtet. Stattdessen wird die Weltordnung von den fünf Akteuren informell und exklusiv gesteuert – über machtpolitische Aushandlungen, Vetorechte und begrenzte gemeinsame Regeln. Stabilität entsteht weniger durch gemeinsame Normen als durch gegenseitige Beobachtung, Misstrauen und wechselnde Koalitionen.

Sicherheitspolitisch sind alle fünf Mächte hochgerüstet, einschließlich nuklearer Fähigkeiten. Ein umfassender Rüstungswettlauf bleibt aus, da alle ein Interesse an der Begrenzung nuklearer Proliferation haben. Stellvertreterkonflikte flammen vor allem in Kontaktzonen zwischen den Machtblöcken auf. Rivalität konzentriert sich zunehmend auf kritische Ressourcen wie Rohstoffe, Wasser, Ernährungssicherheit und qualifizierte Arbeitskräfte. Diese Spannungen werden zwischen den führenden fünf Mächten pragmatisch durch Tauschgeschäfte eingeehrt.

Wirtschaftlich streben alle Blöcke strategische Autonomie an. Handel, Wertschöpfungsketten und Innovation sind weitgehend blockintern und protek-

tionistisch organisiert, technologische Durchbrüche werden abgeschirmt. Auch der Umgang mit Klima- und Umweltkrisen folgt dieser Logik: Die fünf Mächte erkennen die Dringlichkeit an, setzen jedoch vor allem auf großtechnische Lösungen wie Geoengineering. Langfristige Nachhaltigkeitsinitiativen bleiben begrenzt.

## Implikationen für die EU

Die EU könnte durch interne Uneinigheiten in eine zögerliche, nicht konzertierte Haltung gegenüber den vier anderen geopolitischen Blöcken geraten. Das würde die EU angreifbar machen und es erschweren, sich gegenüber den anderen Akteuren zu behaupten.

Dagegenhalten kann die EU, wenn es ihr gelingt, interne Geschlossenheit und Entscheidungsfähigkeit zu sichern und gezielt strategische Schlüsselkompetenzen aufzubauen, an denen andere Akteure nicht vorbeikommen.

## Szenario 5: Autoritäre Internationale – Syndikat autoritärer Populist:innen

Bis 2035 hat ein globales Netzwerk illiberaler und autokratischer Regierungen die liberale Weltordnung verdrängt und durch ein autoritär-populistisches Machtgefüge ersetzt. China, Russland und die USA bilden zentrale Pfeiler, ergänzt durch zahlreiche weitere Staaten, darunter auch europäische Länder unter populistischen Regierungen. Trotz nationalistisch geprägter Agenden verbindet diese Akteure eine gemeinsame Ablehnung liberaler Ordnungsprinzipien, pluralistischer Gesellschaften und regelbasierter internationaler Institutionen. Außenpolitik ist stark personalisiert und de-institutionalisiert. Internationale Beziehungen beruhen auf direkten „Leader-to-Leader“-Kontakten, Loyalitätsnetzwerken und situativen Arrangements.

Sicherheitspolitisch verfolgt das autoritäre Netzwerk eine aktive Zersetzungsstrategie gegenüber verbliebenen liberalen Demokratien. Globale Sicherheitsstrukturen sind zerfallen. Internationale Organisationen spielen keine Rolle mehr. Hybride Angriffe, wirtschaftlicher Druck und punktuelle militärische Gewalt prägen das Umfeld. Gleichzeitig kommt es auch innerhalb

<sup>1</sup> Dieses Szenario wurde inspiriert durch das Konzept der „Pentarchie“ geprägt von dem deutschen Politikwissenschaftler Herfried Münkler 2023 (vgl. Münkler 2023). Der Titel des Szenarios ist ein Tribut an die Science-Fiction Trilogie *The Three-Body Problem* von Liu Cixin.

der autoritären Ordnung zu Konflikten um Territorien, Ressourcen und Einflusszonen. Multilaterale Konfliktlösungsmechanismen existieren kaum noch.

Wirtschaftlich ist die Weltordnung von Korruption, Klientelismus und nationaler Abschottung geprägt. Fossile Industrien erleben eine Renaissance, Umwelt- und Klimaschutz verlieren massiv an Bedeutung. Innovation konzentriert sich auf sicherheitsrelevante Schlüsseltechnologien wie KI, Rüstung, Robotik und Raumfahrt. Erneuerbare Energien und Umwelttechnologien werden systematisch zurückgefahren. Die eskalierende Klima- und Umweltkrise wird primär durch nationale Anpassungsstrategien und großtechnische Eingriffe adressiert.

### **Implikationen für die EU**

Der EU drohen Fragmentierung, Verlust von Innovationskraft und der schrittweise Abbau freiheitlich-demokratischer Standards. Lieferketten brechen auf, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ungleichheiten nehmen zu.

Dagegenhalten kann die EU durch den Schutz der Rechtsstaatlichkeit, freien Medien und Zivilgesellschaft sowie durch strategische Vernetzung mit gleichgesinnten Demokratien. So kann sie Resilienz gegenüber einer Autokratisierung der internationalen Ordnung aufbauen.

### **Szenario 6: Jenseits der Staaten – Transaktionale Welt nicht staatlicher Akteure**

Bis 2035 haben nicht staatliche Akteure erheblich an Macht gewonnen. Staaten bestehen fort, haben jedoch große Teile ihres Gewaltmonopols und ihrer normativen Autorität verloren. Die internationale Ordnung ist kein staatenzentriertes System mehr, sondern ein fluides Geflecht transaktionaler Beziehungen. Multinationale Konzerne, Tech-Milliardär:innen, Oligarch:innen, Kartelle, Megacities, NGOs und soziale Bewegungen verfolgen grenzüberschreitend ihre Partikularinteressen. Globale Governance befindet sich in permanentem Wandel. Internationale Organisationen und die regelbasierte Ordnung des 20. Jahrhunderts sind faktisch obsolet.

Sicherheit wird zunehmend privatisiert. Da Staaten kaum noch über eigene militärische Kapazitäten verfügen, werden Konflikte von Söldnertruppen und privaten Sicherheitsakteuren ausgetragen. Wirtschaftlich übernehmen Unternehmen und Kartelle staatliche Funktionen, etwa in Bildung, Militär oder Klimaanpassung. Globale Handelsstrukturen sind zerfallen. Alternative Währungen und Tauschsysteme sind verbreitet. Nur wenigen Akteuren gelingt es, stabile Zentren zu etablieren, in denen Sicherheit wirtschaftliches Handeln ermöglicht. In einer von Unsicherheit geprägten Welt wird Sicherheit zum zentralen Standortvorteil.

Die Klima- und Umweltkrise beschleunigt diese Entwicklung. Regionen mit stabilen klimatischen Bedingungen werden zu umkämpften Investitions- und Rückzugsräumen, während andere Gebiete als unbewohnbar aufgegeben werden. Anpassung erfolgt selektiv und vertieft globale Ungleichheiten.

### **Implikationen für die EU**

Die EU steht vor erheblichen Risiken durch den Verlust staatlicher Steuerungsfähigkeit, wachsenden Einfluss privater Akteure und mögliche Werteerosion. Partikulare Interessen könnten zudem zunehmend demokratische Strukturen unterwandern.

Dagegenhalten kann die EU, indem sie Rechtsstaatlichkeit schützt und ihre institutionelle Leistungsfähigkeit stärkt. Dazu gehören die Förderung eines eigenen industriell-technologischen Ökosystems, konsequenter Datenschutz und gezielte Regulierung privater Macht.

# Vier übergreifende Handlungsfelder für die EU

Die sechs Szenarien für die Welt(un)ordnung 2035 unterscheiden sich deutlich. Sie teilen jedoch eine zentrale Erkenntnis: Die EU kann sich in keiner der denkbaren Zukünfte auf eine stabile internationale Ordnung oder externe Schutzgarantien verlassen.

Ob die EU handlungsfähig bleibt, hängt vor allem von ihrer inneren Geschlossenheit, ihrer Fähigkeit zu schnellen Entscheidungen und ihrer Bereitschaft ab, zentrale wirtschaftliche, technologische und sicherheitspolitische Interessen selbst abzusichern.

Aus den Szenarien lassen sich vier Handlungsfelder ableiten, die unabhängig vom jeweiligen Szenario relevant sind – und darüber entscheiden, ob die EU 2035 als geopolitischer Akteur bestehen kann oder an Einfluss verliert.

## 1. Handlungsfähigkeit sichern: schneller entscheiden, gezielt kooperieren

Wenn die EU handlungsfähig bleiben will, muss sie Blockaden überwinden und schneller zu Entscheidungen kommen. Umfassende Vertragsreformen bleiben politisch schwierig. Umso wichtiger ist es, flexible Kooperationsformate gezielt zu nutzen, wenn formale Strukturen nicht tragen.

Minilaterale Zusammenschlüsse und differenzierte Integration können Handlungsspielräume eröffnen – vorausgesetzt, sie folgen klaren politischen Leitlinien. Ein gemeinsamer Werte- und Interessenrahmen ist entscheidend, um Beliebigkeit zu vermeiden. Parallel sollte die EU ihre strategischen Partnerschaften mit (gleichgesinnten) Drittstaaten ausbauen, um internationale Einflussfähigkeit auch jenseits klassischer Bündnisse zu sichern.

## 2. Abschreckung glaubwürdig machen: Sicherheit als Voraussetzung politischer Gestaltung

Ohne glaubwürdige Verteidigungsfähigkeit verliert die EU politischen Gestaltungsspielraum. Sicherheit ist in allen Szenarien eine Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Stabilität und außenpolitische Handlungsfähigkeit.

Die EU sollte seine militärischen Fähigkeiten stärker bündeln: durch engere Integration nationaler Streitkräfte, gemeinsame Beschaffung und Innovation sowie besser abgestimmte Investitionen. Eine leistungsfähige europäische Verteidigungsbasis stärkt die konventionelle Abschreckung und erhöht Europas Gewicht – in enger Abstimmung mit der NATO, aber mit eigener Handlungsfähigkeit. Ebenso wichtig sind starke eigene Nachrichtendienste, gemeinsame Lagebilder und ein tieferes Verständnis politischer Dynamiken in anderen Weltregionen.

## 3. Wirtschaftliche und technologische Stärke strategisch einsetzen

Offenheit bleibt eine Stärke der EU – wird jedoch ohne Resilienz zur Verwundbarkeit. Die EU sollte gezielt jene Industrien, Technologien und Märkte priorisieren, die für ihre langfristige Handlungsfähigkeit entscheidend sind.

Ein zentrales Leitmotiv ist dabei strategische Unentbehrlichkeit: In ausgewählten Bereichen sollte die EU Abhängigkeiten schaffen, die ihre Position stärken. Dazu gehören der Aufbau leistungsfähiger technologischer Ökosysteme, die gezielte Besetzung von Markt- und Technologienischen sowie eine innovationsfreundliche Umgebung, die Risikobereitschaft ermöglicht. Wirtschaftliche Stärke wird so zu einem geopolitischen Hebel.

#### 4. Gesellschaftlichen Rückhalt sichern: ein glaubwürdiges Zukunftsnarrativ entwickeln

Keine strategische Neuausrichtung gelingt ohne gesellschaftliche Akzeptanz. Reformen, Investitionen und sicherheitspolitische Entscheidungen erfordern Rückhalt – gerade in Phasen des Umbruchs.

EU-Institutionen und Mitgliedstaaten sollten daher klare, anschlussfähige Zukunftsnarrative entwickeln: Was bedeuten Wohlstand, Sicherheit und ein gutes Leben in einer unsicheren Welt? Solche Erzählungen helfen, Reformbelastungen einzuordnen, Übergangsphasen zu überbrücken und politische Orientierung zu geben. Ohne dieses gemeinsame Zukunftsnarrativ bleiben selbst gut begründete Maßnahmen wirkungsschwach.

#### Ausblick: Handlungsfähigkeit entscheidet über die künftige Rolle der EU

Alle vier szenarioübergreifenden Handlungsfelder zielen auf eines ab: die Resilienz Europas zu stärken. In einer zunehmend volatilen internationalen Umgebung ist die Konzentration auf die eigene Handlungs- und Reaktionsfähigkeit wichtiger als die Vorbereitung auf einzelne, spezifische Zukunftsbilder.

Die Handlungsfähigkeit der EU im Jahr 2035 entscheidet sich zudem nicht in einzelnen Politikfeldern, sondern im Zusammenspiel staatlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Akteure. Zentrale Hebel – von technologischer Leistungsfähigkeit über sicherheitspolitische Glaubwürdigkeit bis hin zu Bildung und gesellschaftlichem Zusammenhalt – entfalten ihre volle Wirkung nur durch konzertiertes, gemeinsames Handeln. Isolierte Maßnahmen bleiben wirkungsschwach. Erst Integration, Abstimmung und ein geteiltes strategisches Ziel schaffen echte Gestaltungsmacht.

Der entscheidende Faktor ist Zeit. Die identifizierten Handlungsfelder sind nicht neu. Neu ist die Dringlichkeit, mit der sie angegangen werden sollten. Ob die EU 2035 als relevanter geopolitischer Akteur agiert oder an Einfluss verliert, hängt maßgeblich von der eigenen Fähigkeit ab, konsequent, gemeinsam und frühzeitig zu handeln. Eine handlungsfähige, geeinte und international anschlussfähige EU ist keine Selbstverständlichkeit – sie ist das Ergebnis politischer Entscheidungen, die jetzt zu treffen sind.

#### Methodische Erläuterungen

Die sechs Szenarien zur Welt(un)ordnung 2035 wurden in einem strukturierten Szenarioprozess von der Bertelsmann Stiftung und dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) gemeinsam entwickelt. Ziel war es, plausible Zukunftsbilder zu entwerfen, die politische Entscheidungen unter Unsicherheit unterstützen.

Grundlage bildete eine systematische Auswertung einschlägiger Beiträge aus Wissenschaft, Thinktanks, Medien und strategischer Vorausschau. Identifiziert wurden zentrale Treiber globaler Ordnung, darunter Machtverschiebungen, wirtschaftliche und technologische Fragmentierung, der Zustand internationaler Institutionen, Sicherheitsdynamiken sowie Klima- und Umweltfaktoren. Schnell zeigte sich, dass diese Entwicklungen stark miteinander verflochten sind und sich nicht sinnvoll isoliert betrachten lassen.

Daher wurde ein deduktiver Ansatz gewählt, der die Szenarien entlang zweier zentraler Unsicherheiten strukturiert:

1. der Anzahl der Machtkonfigurationen, die die Weltordnung prägen, und
2. dem Grad ihrer Stabilität.

Diese beiden Achsen ermöglichen es, wesentliche Unterschiede möglicher Weltordnungen abzubilden, ohne unnötige Komplexität zu erzeugen. Auf dieser Basis wurden sechs Szenarien entwickelt, in diversen Workshops mit Expert:innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft weiter geschärft und anschließend szenarioübergreifende Handlungsfelder für die EU abgeleitet.

### **Anmerkung**

Dieser Policy Brief basiert auf dem detaillierten Bericht über den Szenarioprozess *Globale Blockbildung? Implikationen der neuen Welt(un)ordnung für Europa. Sechs Szenarien internationaler Machtkonfigurationen im Jahr 2035*, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2026.

### **Verantwortlich**

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Germany

Dr. Cora Jungbluth, Senior Expert China and Asia-Pacific, Bertelsmann Stiftung  
[cora.jungbluth@bertelsmann-stiftung.de](mailto:cora.jungbluth@bertelsmann-stiftung.de)  
+49 5241 81-81482

Anika Laudien, Project Manager, Bertelsmann Stiftung  
[anika.sina.laudien@bertelsmann-stiftung.de](mailto:anika.sina.laudien@bertelsmann-stiftung.de)  
+49 5241 81-81246

## Impressum

© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

März 2026

### V.i.S.d.P.

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

D-33311 Gütersloh [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

### Autor:innen

Cora Jungbluth, Bertelsmann Stiftung

Anika Laudien, Bertelsmann Stiftung

### Gestaltung

Paul Feldkamp, Bielefeld

**DOI 10.11586/2026039**

ID\_2905

## Danksagung

Das Szenario-Projekt „Globale Blockbildung? Implikationen der neuen Welt(un)ordnung für Europa“ vereint die Erfahrungen, Einblicke und Einschätzungen von diversen Expert:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich im Rahmen von Workshops sowie Gruppen- und Einzelgesprächen an dem Prozess beteiligt haben. Weiterer Dank gilt dem Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI, insbesondere Philine Warnke, Louisa Kastner und Max Priebe.

**Kontakt**

Dr. Cora Jungbluth, Senior Expert China and Asia-Pacific, Bertelsmann Stiftung  
cora.jungbluth@bertelsmann-stiftung.de  
+49 5241 81-81482

Anika Laudien, Project Manager, Bertelsmann Stiftung  
anika.sina.laudien@bertelsmann-stiftung.de  
+49 5241 81-81246

**Bertelsmann Stiftung**

Carl-Bertelsmann-Straße 256  
D-33311 Gütersloh  
Phone +49 5241 81-0  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)